



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2020

„Zufall“ – Dürrenmatt und der Lauf der Dinge

Amrein, Ursula

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-198768>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Amrein, Ursula (2020). „Zufall“ – Dürrenmatt und der Lauf der Dinge. *Passim*, (26):19.

«Zufall» – Dürrenmatt und der Lauf der Dinge

Ursula Amrein
(Universität Zürich)



© Privat

«Eine Geschichte ist dann zu Ende gedacht, wenn sie ihre schlimmstmögliche Wendung genommen hat.» – Wohl nirgends sonst hat Friedrich Dürrenmatt seine Poetik so lakonisch auf den Punkt gebracht wie mit dieser Äusserung, die sich auf *Die Physiker. Eine Komödie in zwei Akten* bezieht. Nachzulesen ist dieses Diktum in den *21 Punkten zu den «Physikern»*, erstmals abgedruckt im Programmheft zur Uraufführung des Stücks am Schauspielhaus Zürich vom 21. Februar 1961. So pointiert Dürrenmatt sich zu seiner Arbeit äussert, so rabiat verfährt er als Dramatiker. *Die Physiker* steuern in der Anhäufung katastrophischer Szenarien auf ein Ende zu, das ganz der postulierten Logik entspricht. Dürrenmatt lässt die Story ins Groteske und Paradoxe kippen. Doch wie kommt die schlimmstmögliche Wendung zustande? Sie sei weder vorhersehbar noch kalkulierbar, verdanke sich vielmehr dem «Zufall», so hält Dürrenmatt fest und kommt zum Schluss: «Die Kunst des Dramatikers be-

steht darin, in einer Handlung den Zufall möglichst wirksam einzusetzen.»

Der «Zufall» ist als Schlüsselbegriff in Dürrenmatts Denken fest verankert. Er steht im Kontext weitläufiger Überlegungen, die ihn semantisch aufladen und philosophisch ausweiten. Salopp gesprochen: «Zufall» bezieht sich in Dürrenmatts Verwendungsweise auf die Frage nach dem Lauf der Dinge überhaupt. Im Medium der Literatur exponiert er diese Frage, experimentiert mit Antworten. Wie er den Lauf der Dinge auf die Bühne bringt und welche Rolle er dem Zufall in der dramaturgischen Verkettung der Ereignisse zuspricht, ist Gegenstand meiner Ausführungen. Der Fokus ist dabei nicht auf Dürrenmatt allein gerichtet. Es geht darum, den Autor im zeitgeschichtlichen Horizont der Nachkriegsmoderne zu verorten und damit sein intellektuelles Profil zu schärfen. Mit dem Zürcher Schauspielhaus besitzt Dürrenmatt ein kreatives Zentrum, sein Schaffen entfaltet sich in Auseinandersetzung mit und in Konkurrenz zu Max Frisch, er schreibt gegen das übermächtige Vorbild Bertolt Brecht an und grenzt sich zugleich vom Dokumentartheater ab. Fluchtpunkt dieser Diskussionen ist die Frage nach der Abbildbarkeit der Welt auf der Bühne und damit verbunden die kritische Reflexion auf die klassische Dramaturgie, die ihrerseits die Suche nach neuen Gestaltungsmöglichkeiten inspiriert. Dürrenmatt setzt auf die Dramaturgie des Zufalls, Frisch antwortet mit der Dramaturgie der Permutation. In beiden Fällen geht es darum, Kontingenzen erfahrbar zu machen, dem Inkommensurablen Gestalt zu verleihen.

17. Dezember 2020

Das Hirn. spoken

Jens Nielsen



© Christian Lanz

In seinem naturphilosophischen Panorama-Text setzt Dürrenmatt anstelle des Urknalls ein Hirn, welches das Universum und die Welt aus sich heraus entwickelt. Jens Nielsen bringt diese literarische Besonderheit fulminant auf die Bühne.

Hat das Hirn die Evolution der Säugetiere fast gedankenabwesend mit unglaublicher Fertigkeit durchgespielt, so stutzt es, kaum hat es die Primaten entworfen. Es weiss nicht recht, welcher Fehler ihm unterlaufen ist, ein Affe, der sich von den anderen Affen wegmütiert hat, ist ihm nicht geheuer.

Das Hirn von Friedrich Dürrenmatt wird auch als naturphilosophischer Panorama-Text bezeichnet. Als

Gegenbild zum heute gültigen Modell von der Entstehung der Welt, der Urknall-Theorie, setzt Dürrenmatt an den Anfang seiner literarischen Seinsgeschichte ein Hirn. Dieses entdeckt zuerst sich selbst, dann schrittweise die Musik und die Mathematik. Dann entwickelt es die Evolution der Natur und die Menschheitsgeschichte aus sich heraus, bis in die Gegenwart (1989), um schliesslich bei der Entstehung jenes Textes anzulangen, den wir lesen. Und damit beim Autor, der ihn geschrieben hat.

Jens Niensens mitreissende Performance verleiht dem Text zusätzlichen Sog und macht ihn zu einem anregenden und unterhaltsamen *spoken word*-Erlebnis. Vorsicht Leckerbissen.

Vorpremiere Dürrenmatt-Saal
der Schweizerischen National-
bibliothek SNB Bern, 20 Uhr
Premiere:
sogar theater Zürich
07.01.2021 19 Uhr

Spiel & Bühnenbild & Regie:
Jens Nielsen
Dauer: 80 Minuten ohne
Pause

www.jens-nielsen.ch